

STADTVERBESSERER

SAMMELN: Was seine Shampooflasche über General Schwarzkopf aussagt **SEITE 11**

BEGEGNUNG

EISHALLE: Regina Keusch kassiert Eintritt und vermietet Schlittschuhe **SEITE 11**

STIMMEN ZU MEDEA

THEATER: Auch Jason will nach oben und lässt seine Frau fallen **SEITE 13**



Bundesrat vergass vor den Bildern die Zeit

Gestern wurde die Ausstellung «Im Dialog» offiziell eröffnet. Nach dem Gezänk im Vorfeld gehe es jetzt «um das Schöne», wurde von allen Seiten betont. Stadtpräsident Ernst Wohlwend konnte sich einen Seitenhieb trotzdem nicht verkneifen.

Entweder hatte sich Bundesrat Pascal Couchepin eine gute Ausrede einfallen lassen, oder die Ausstellung «Im Dialog», deren Vernissage gestern stattfand, ist wirklich derart faszinierend, dass man darin im Nu die Zeit vergisst. Der Bundesrat sei so begeistert von den Bildern, dass man ihn fast nicht mehr dazu bewegen könne, das Museum zu verlassen, wurde dem Publikum von der Bühne im Kirchgemeindehaus Liebestrasse aus mitgeteilt, als dort bereits die Eröffnungsreden hätten gehalten werden sollen. Kurze Zeit später traf Couchepin dann ein, Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Ausstellungsmacher Lukas Gloor hatten den Bundesrat durch das Museum am Stadtgarten geführt.

Als der Bundesrat ans Mikrofon trat, entschuldigte er sich für die Verzögerung, fügte aber sofort an: «Sie

werden sehen, diese Ausstellung ist einige Verspätung wert.» Die Präsentation, welche unter anderem Bilder von Manet, Leibl, Böcklin und Delacroix umfasst, bietet unerwartete und überraschende Gegenüberstellungen und

«Statt im staubigen Depot zu landen, geniessen die Bilder nun ein Gastrecht»

Pascal Couchepin, Bundesrat

lassen einen so auch aussergewöhnliche Parallelen entdecken. Er lobte die Idee einer gemeinsamen Ausstellung der beiden Sammlungen Oskar Reinharts in Winterthur. «Statt dass die Bilder aus dem Römerholz in einem

staubigen eidgenössischen Depot verschwinden, geniessen sie nun im Museum am Stadtgarten ein ausserordentliches Gastrecht.»

Kein Bilder-Röstigraben

Die Sammlung Oskar Reinhart «am Römerholz» wird bis Mitte 2010 umgebaut und bleibt deshalb geschlossen. Unter der Leitung von Lukas Gloor, Kurator der Sammlung E.G. Bühle in Zürich, wurde deshalb ein Ausstellungskonzept ausgearbeitet, welches eine Auswahl von Bildern vom Römerholz zusammen mit solchen aus dem Museum am Stadtgarten zeigt. Für Couchepin eine sinnvolle Lösung, denn es sei sicher nicht Oskar Reinharts Wille gewesen, die beiden Sammlungen zwingend immer zu trennen. «Er wollte sicher keinen Röstigraben zwischen den Bildern», sagte Couchepin und spielte darauf an, dass am Stadtgarten üblicherweise Künstler aus dem deutschsprachigen und am Römerholz solche aus dem französischsprachigen Raum hängen. Vermutlich zielte er damit aber auch auf

die im Vorfeld der Ausstellung geäußerte Kritik ab, dass die beiden Sammlungen nicht vermischt werden sollen.

Auch Wohlwend sagte in seiner Rede bereits im ersten Satz, dass es rund um die Ausstellung viele «Nebenräusche» gegeben habe. Der Verein

«Für solche Ausstellungen müssen die Bilder sonst auf der ganzen Welt gesucht werden»

Ernst Wohlwend, Stadtpräsident

Freunde des Museums am Stadtgarten hatte von den Ausstellungsmachern vehement verlangt, dass ein Teil der Bilder, die wegen der Ausstellung «Im Dialog» abgehängt werden, im dritten Stock des Museums gezeigt werden. Zudem wurde um die Ausstellungsfinanzierung gestritten.

Nun gehe es aber voll und ganz um die schöne Hauptsache, die aussergewöhnliche Ausstellung, sagte Wohl-

wend. Das Konzept Gloors sei eine «Hymne an den Sammler Oskar Reinhart». Dass nun beide Sammlungen temporär unter einem Dach gezeigt würden, sei eine «einmalige Chance» und zeige auch die ausserordentlichen Kunstschätze Winterthurs. «Wenn man anderswo eine solche Ausstellung realisieren wollte, müsste man die Bilder meist auf der ganzen Welt zusammensuchen.» Einen letzten Seitenhieb an die Kritiker der Ausstellung konnte er sich aber dennoch nicht verkneifen. «Die Vorbereitung der Ausstellung hat viel gekostet», sagte er. «Und ich meine nicht nur Geld, sondern vor allem auch Nerven.»

Bleibt zu hoffen, dass diese jetzt etwas geschont werden und die Bilder zum Zuge kommen. Barbara Lutz, die Gründerin des Vereins, der gegen die Pläne des Stadtpräsidenten und des Ausstellungskurators immer wieder in Opposition gegangen war, war gestern jedenfalls an der Vernissage. «Wir freuen uns jetzt auf die wunderbare Ausstellung», sagte sie.

MARIUS BEERLI



Ernst Wohlwend und Pascal Couchepin im Dialog, anlässlich der Vernissage zur gleichnamigen Ausstellung. Deren Tore wurden gestern mit Reden der Politiker und des Kurators Lukas Gloor (r.) fürs Publikum geöffnet. dc

Verwaltungs AG verklagt die drei Ex-Chefs

Die Verwaltungs AG hat gegen drei frühere Verwaltungsräte Klage eingereicht und fordert fast 7 Millionen.

Das Loch ist gross, das in der Kasse der Verwaltungs AG klafft: 6,8 Millionen Franken fehlen. Das Unternehmen musste im vergangenen Sommer seine Bilanz beim Bezirksgericht deponieren, weil es seine Schulden nicht mehr bezahlen konnte. Im Oktober erhielt die Immobilienverwaltung, die von Heizölhändler Heinz Kübler übernommen worden ist, vom Gericht die Nachlassstundung und somit eine halbjährige Schonfrist zugesprochen.

Um die Summe, die den Gläubigern jetzt fehlt, wieder einzutreiben, beschreitet die Verwaltungs AG nun den zivilrechtlichen Weg. Beim Friedensrichteramt wurde diese Woche eine Verantwortlichkeitsklage gegen die drei früheren Verwaltungsräte sowie die damalige Revisionsstelle eingereicht. Das bestätigte Rechtsanwalt

Christian Modl, der die Verwaltungs AG vertritt, gestern auf Anfrage. Die Vorladungen sind bereits verschickt.

Die Verwaltungs AG liegt am Boden, weil sie vor 13 Jahren begonnen hatte, ihr anvertrautes Geld branchenfremd zu investieren. Mieteinnahmen, die den Hausbesitzern zustanden, wurden auf ein Sammelkonto einbezahlt. Von dort floss Geld in die Firma Volcot, die im Baumwollhandel tätig ist und welcher der damalige Verwaltungsratspräsident vorsteht. Er und seine Firma machten Schulden bei der Verwaltungs AG. Als viele Kunden die Mandate zurückzogen und Guthaben einforderten, war die Verwaltungs AG am Ende, denn das Geld war weg.

Gratis zur Konkurrenz

Zu diesem Zeitpunkt war einer der drei Beschuldigten schon abgesprungen und hatte eine neue Firma gegründet, die heutige Wintimmo. Gute Kunden der Verwaltungs AG nahm er gleich mit, wohl etwa die Hälfte. Neben den Darlehen ist deshalb auch das

Abzügeln dieser Mandate Gegenstand der Klage. Laut dem vom Gericht eingesetzten Sachwalter, Rudolf Dürst von der Taxalis AG, wechselten die Kunden zur Konkurrenz, ohne dass ein Preis ausgehandelt worden wäre.

Darlehen waren lediglich dem früheren Verwaltungsratspräsidenten beziehungsweise seiner Baumwollfirma ausbezahlt worden. Doch haftet der ganze Verwaltungsrat solidarisch für den entstandenen Schaden. Neben der Zivilklage muss das Trio auch mit einem Strafverfahren rechnen: Markus Keller von der Zürcher Staatsanwaltschaft für Wirtschaftsdelikte ermittelt.

Geld, das den Gläubigern zusteht, soll nicht nur vor Gericht erstritten werden. Auch durch den Verkauf von Liegenschaften sowie Tochterfirmen sollen Mittel liquid gemacht werden. Für seine Arbeit im Dienst der Gläubiger braucht der Sachwalter jedoch mehr Zeit. Im Frühling wird er beim Gericht deshalb um eine Verlängerung der Nachlassstundung um weitere sechs Monate ersuchen. IFELIX REICH

Lösung im Parkplatzstreit

Die Lehrer des Mattenbachschulhauses dürfen doch in der blauen Zone parkieren – müssen aber dafür bezahlen.

Die Lehrer des Schulhauses Mattenbach fühlten sich betrogen: Weil die Stadt die Parkfelder vor dem Schulhaus blau anstrich, durften sie ihre Autos nicht mehr darauf abstellen (in der blauen Zone können eigentlich nur Anwohner längere Zeit parkieren). Es gab einen grossen Aufschrei; die Lehrer stellten sich auf den Standpunkt, dass sie auf die Parkplätze angewiesen seien. Die Kreisschulpflege Mattenbach unterstützte sie im Kampf um die 20 Parkplätze. Der Stadtrat jedoch hielt an der neuen Parkplatzregelung fest und wollte für die Lehrer keine Ausnahme machen.

Das war letztes Jahr. Jetzt hat der Stadtrat eine Lösung gefunden: Die Stadt stellt dem Schulhaus Mattenbach 20 Parkkarten für die blaue Zone zur Verfügung – je zehn für die Pri-

marschule und zehn für die Oberstufe. Sie berechnen zum Parkieren in der blauen Zone von Montag bis Freitag, jeweils von 7 bis 19 Uhr. Weitere acht Parkkarten gibt die Stadt an die Mauerbachschule ab, die ebenfalls im Mattenbachquartier zu Hause ist.

Die Karten dienen laut Stadtrat «vor allem schulischem bedingtem Transport», könnten aber auch an Lehrpersonen «zu den üblichen Bedingungen» vermietet werden. Wer eine Karte erhält, entscheiden die Schulleitungen.

Diese Regelung gilt bis Ende 2012. Bis dann will die Stadt ein flächendeckendes Parkplatzkonzept für die Schulhäuser erarbeiten. Der Zeitpunkt ist nicht zufällig: Ende 2012 soll auch ein Mobilitätsmanagement für die städtischen Angestellten stehen – mit dem Ziel, den motorisierten Verkehr zu reduzieren. Eine gesamtstädtische Lösung würde auch der Mattenbacher Schulpräsident Ruedi Ehrsam begrüßen. Er ist jetzt aber erst einmal froh, «dass die Lehrer bei unserem Schulhaus wieder parkieren können». (mf)